



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 27. Januar.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Postverkehr mit den nach Schleswig-Holstein abgerückten Preussischen Truppen werden vermittelt der Feldpost und frei von Porto befördert:

gewöhnliche Briefe und Geldbriefe mit declarirten Einlagen bis 50 Thlr. einschließlich. Die Adresse muß den Vermerk „Feldpostbrief“ tragen und bei Sendungen an Militairs und Militairbeamte genau angeben, zu welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Compagnie (oder sonstigem Truppentheile) der Empfänger gehört, welchen Grad und Character oder welches Amt bei der Militair-Verwaltung derselbe hat.

Ein Bestimmungsort braucht bei den nach jenen Truppentheilen gerichteten gewöhnlichen Briefen und Geldbriefen nicht angegeben sein, da die sämmtlichen Preussischen Post-Anstalten nach Instruction die Sendungen nach gewissen Punkten zu leiten haben, von wo die Ueberführung auf die Preussische Feldpost — für den betreffenden Truppentheile — weiter stattfindet.

Privat-Päckereien können zwar im Feldpostdienste nicht besorgt werden; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß dergleichen Sendungen durch die gewöhnlichen Local- und Landes-Postanstalten erfolgen. Bei solchen Sendungen muß der Bestimmungsort, wo die Abnahme erfolgen soll, vom Absender angegeben sein; kann der Adressat die Abnahme dort nicht bewirken, so muß derselbe wegen der Nachsendung weitere Bestimmung treffen.

Berlin, den 21. Januar 1864.

General-Postamt.
Philipsborn.

Seit der Bekanntmachung vom 18. d. M. sind für unsere nach Schleswig-Holstein abgerückten Truppen fernerweit eingegangen:

Von der Gemeinde Geusa 6 Thlr. 3 Sgr.; Hr. Amtmann Schulenburg a. d. Werder 4 Thlr. und 1 P. Pulswärmer; Fr. A. C. 2 P. Strümpfe und 1 P. Unterbeinkleider; Frau Kürschnermeister Knauth 6 P. Pulswärmer mit Pelz gefüttert; Frau A. F. 6 P. Strümpfe; Frau Assessor Friedheim 3 P. Strümpfe; Hr. Amtmann Strauß in Schladebach 3 Thlr.; von der Gemeinde Altranstädt 5 Thlr. 8 Sgr.; Hr. Superintendent Urtel in Niederbeuna 1 Thlr.; A. S. N. 1 Thlr.; von der Gemeinde Kleinschorlopp 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; von der Gemeinde Seegel 17 Sgr.; von der Gemeinde Zöllschen 12 P. Strümpfe; Fr. Regierungsräthin Brive 3 Binde; Hr. Oberamtman Wendenburg in Passendorf 8 Thlr.; Frau Oberamtman Wendenburg in Passendorf 6 P. Strümpfe; Hr. Kaufmann Schröder 15 Sgr. und 1 P. Strümpfe; Louise Wolf 1 P. Strümpfe; Frau Oberforstmeister von Brigen 4 P. Strümpfe, 1 Binde; Hr. Kaufmann H. Stecker 6 P. Strümpfe; Ungenannt 1 P. Pulswärmer; Hr. Kaufmann M. Klingebell 1 Thlr.; W. G. 7 Sgr. 6 Pf.; Hr. Regierungs-Assessor von Hirschfeld 3 Thlr.; S. C. 1 Thlr.; von der Gemeinde Göhlisch 12 P. Strümpfe; Ungenannt 3 P. Strümpfe; Frau Generalin von Brederlow 2 Thlr., 2 Shawls und 6 P. Pulswärmer; Frau Bürgermeister Grimm in Rauchstädt 6 P. Pulswärmer; Fr. Wittwe Caroline Rauch in Rauchstädt 2 P. Pulswärmer; Fr. Superintendent Herbst in Rauchstädt 2 P. Strümpfe; Fräulein Julie Schimpf das. 1 P. Strümpfe;

Sammlung in der Stadt Rauchstädt 10 Thlr. 18 Sgr.; Sammlung in der Gemeinde Leuna-Deudorf 2 Thlr.; C. H. (Auf kämpfet für Ehre und Recht) 1 P. Pulswärmer; Frau Präsident von Byern 2 Thlr., 2 Shawls, 1 P. Pulswärmer; Frau J. Starke 2 Thlr., 6 P. Strümpfe; Frau D. 3 Unterjaken; Fräulein L. D. 3 P. Strümpfe; Frau Schnitt Händler Nummel 2 P. Unterbeinkleider; Fräul. Toni Berger 1 Shawl; Hr. Ober-Post-Secretair Segke 6 P. Strümpfe; Hr. Ortsrichter Schumann in Ellerbach 1 Thlr.; Frau Amtmann Dörfer in Altranstädt 3 P. Strümpfe; Frau Forstmeister Lichtensfels 1 Thlr. und 3 P. Strümpfe; Ungenannt 2 P. Pulswärmer.

Im Ganzen 58 Thlr. 16 Sgr., 80 P. Strümpfe, 5 Shawls, 3 Unterkleider, 29 P. Pulswärmer, 3 Unterjaken, 4 Leibbinden, welche heute an den Herrn Kriegsminister abgefannt sind.

In der nunmehr als geschlossen anzusehenden Sammlung sind demnach mit Einschluß der früheren Sendungen im Ganzen eingekommen:

157 Thlr. 16 Sgr., 345 P. Strümpfe, 73 P. Unterbeinkleider, 24 Unterjaken, 345 P. Pulswärmer, 58 Shawls, 5 Leibbinden, 1 wollenes Hemde und 4 P. Handschuhe.

Zwar werden Alle, die sich an diesem patriotischen Werke betheiligt haben, schon in diesem in so kurzer Zeit erreichten erfreulichen Ergebnisse einen genügenden Lohn für ihre Opfer und Mühen finden. Dennoch ist es uns Bedürfnis, indem wir hiermit unsre Thätigkeit einstellen, allen freundlichen Geben und Geberrinnen für jeden Beitrag, wie jede unfrem Unternehmen sonst gewährte Unterstützung nochmals unsern wärmsten Dank zu sagen.

Merseburg, den 25. Januar 1864.

Nothe. Frhr. v. Reibnitz. Seffner. Weidlich.

Raubanfall. Am Abend des 20. d. M. zwischen 9 und 10 Uhr ist schon wieder an der in meiner Bekanntmachung vom 16. d. M. bezeichneten Stelle bei Burgliebenau ein räuberischer Anfall verübt worden, indem aus der Gegend von Collenbey zwei Unbekannte auf den mit Beförderung eines recommondirten Briefs nach Burgliebenau beauftragten Landpostboten Venke zugekommen sind, ihn festgehalten und seine Kleidungsstücke durchsucht haben. Den dabei gefundenen Brief hat der Venke auf sein Bitten zurückerhalten, nachdem die Thäter sich mittelst Anzündens eines Streichholzes davon überzeugt gehabt, daß derselbe kein Geld enthalte. Bei der Dunkelheit hat der Angefallene nichts weiter wahrnehmen können, als daß beide Männer Mühen und der kleinere einen starken Knüppel getragen.

Im Interesse der allgemeinen Sicherheit ersuche ich die Polizeibehörden der dortigen Gegend um sorgfältige Nachforschung und fordere Jedermann dringend auf, alle ihm etwa bekannten Umstände, welche zur Ermittlung der Thäter führen können, der nächsten Polizeibehörde oder mir schleunig anzuzeigen.

Merseburg, den 23. Januar 1864.

Der königliche Staatsanwalt Frhr. v. Blotho.

Hausverkauf. Ein in der Hältergasse sehr freundlich gelegenes, in gutem baulichen Stande befindliches Haus mit sieben heizbaren Stuben, ebenso viel Kammern, Kelleräumen, Waichhaus, Brunnen und Gärten, soll verkauft werden. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Aufforderung zum Bazar.

An alle Freunde der Wohlthätigkeit richtet der Frauenverein abermals die Bitte, ihn auch in diesem Jahre durch freundliche Gaben in den Stand zu setzen, einen Bazar zu veranstalten.

Jedes der unterzeichneten Mitglieder ist gern bereit Gaben in Empfang zu nehmen; wir bitten dieselben nicht nur mit dem Preise, sondern auch mit dem Namen des Gebers zu versehen, damit es uns möglich wird genaue Rechenschaft darüber abzulegen.

Wir gedenken den Bazar Mitte März stattfinden zu lassen und bitten daher bis spätestens zum 10. März um gütige Einsendung der Gaben.

D. v. Byern. A. Frobenius. C. v. Gerhardt. C. Grumbach. W. Haupt. F. Hendenreich.
J. v. Hülßen. S. Kieferstein. M. Kunze. C. Merkel. F. Nulandt. Cl. v. Reibnis.
Th. Reidenig. F. Schönberger. Th. v. Stein. M. v. Schock.

Anzeige für die Herren Schuhmacher.

Die Lederhandlung en gros et en detail von **J. F. Fuchs** in **Weissenfels** empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager von Ledern nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

Lotterie-Anzeige.

Daß die **Erneuerung** der Loose zur 2. Klasse 129. Lotterie bei **Verlust des Anrechts** spätestens am **5. Februar d. J. bis 6 Uhr Abends** geschehen muß, wird hierdurch noch besonders zur genauen Beachtung bekannt gemacht.

Merseburg, den 25. Januar 1864.

Rieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Mittwoch den 27. Januar c., Abends 6 Uhr.

wird im hiesigen Schloßgarten-Salon das erste Concert der Leipziger Künstler stattfinden und werden in demselben folgende Piecen zur Aufführung kommen:

- 1) Quartett für 4 Streichinstrumente (**Bdur**) von Haydn.
- 2) Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (**Dmoll**) von Mendelssohn.
- 3) Quartett für 4 Streichinstrumente (**Emoll**) von Beethoven.

Billetts sind bei Herrn **Wiese** und Abends an der Kasse zu haben.

Bierhalle.

Donnerstag den 28. Januar Schlachtfest, früh 10 Uhr Wellfleisch. Das Schwein wird ärztlich untersucht.

W. Luge.

Die Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am 27. Januar fällt aus wegen Krankheit des Vorsitzenden.

Freitag Abend wurde ein großer brauner Pelzkragen auf dem Bahnhof verloren; der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben 2 Uhr. Belohnung im Hause des Zimmermeister **Quersart** an der Lauchstädter Chaussee.

Die hiesige Neumarktsbrücke oder sogenannte Dachbrücke.

Die Neumarktsbrücke, welche den Neumarkt mit der Stadt verbindet, war ursprünglich von Holz und ist sehr alt, denn es wird ihrer schon in einer Merseburger Urkunde vom Jahre 1188 gedacht, und wahrscheinlich stand sie schon damals geraume Zeit. Ihre erste Erbauung fällt wahrscheinlich in die graueste Vorzeit von Merseburg, denn schon frühzeitig mußte das Bedürfnis vorhanden sein, eine bequeme Verbindung zu haben zwischen der Stadt und dem nahe liegenden Dorfe Werder, aus welchem die jetzige Vorstadt Neumarkt entstanden ist.

Im Jahre 1565 zwischen Michaelis und Martini wurde diese Brücke durch den Zimmermeister Veit Friedrich neu gebaut, und zwar mit einer Bedachung, weshalb sie noch jetzt, obgleich sie kein Dach mehr hat, häufig die Dachbrücke genannt wird. In zwei Urkunden aus jener Zeit (von den Jahren 1543 und 1578) heißt sie die unterste Brücke, unstreitig zum Unterschiebe von der sogenannten hohen Brücke, welche schon damals unter diesem Namen vorkommt. Nebst dem sollen zum Behufe des erwähnten Brückenbaues der vormalige südliche Thurm der Neumarktskirche und die daran befindliche Seitenhalle abgetragen worden sein; wahrscheinlich waren beide in einem sehr baufälligen Zustande.

Zur Zeit des dreißigjährigen Krieges wurde im Jahre 1636 diese Brücke, soweit als sie von Holz war, sammt dem Dorfe Meuschan von den Schweden abgebrannt; sie wurde jedoch in demselben Jahre, aber ohne Dach, wieder hergestellt.

Im darauf folgenden Jahre wurde sie wieder ruiniert, und an ihre Stelle kam bis auf weiteres eine Fährre von drei

Arbeiterinnen finden in unserer mechanischen Weberei dauernde Beschäftigung.

Merseburg, den 21. Januar 1864.

Heinrich Steckner Söhne.

Für Schleswig-Holstein

weitere Einnahme:

Angenannt (aus einem Schwarzen-Peter-Kränzchen) 20 Sgr.
 2 Pf. II. Beitrag aus dem Sammelschiffe im Herzog Christian 3 Uhr. 5 Pf., M. 1 Uhr., S. 1 Uhr., F. W. 1 Uhr. **Summa bis zum 25. Januar 1864 146 Uhr. 5 Sgr. 3 Pf. J. Wichter.**

Getreidepreise.

Merseburg, den 23. Januar 1863.

Weizen	2	1	2	2	6	1	1	21	3
Roggen	1	17	6	1	21	3			
Gerste	1	5	—	1	7	6			
Hafer	—	25	—	—	27	6			

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Fast.

Stadt. Geboren: dem Handelsmann Jacob ein Sohn; dem Handarbeiter Keschai ein Sohn; dem Schmiedegesellen Schmidt eine Tochter; dem Bürger und Schlosserstr. Wichter eine Tochter; der unversehrt. Knoblauch ein Sohn. — Gestorben: der Antmann Fr. C. D. Fuß in Witten mit Jgfr. A. Fr. Matthäi hier; der Tischler G. A. Grünzberger in Forst mit Ch. S. Krupane hier. — Gestorben: die Ehefrau des Steinbrechers Schulze, 62 J. alt, an Magenverhärtung; der Bürger und Lehrführer Unger, 65 J. alt, an Brustkrankheit.

Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst in der **Stadtkirche**. Predigt Herr Pastor Heilmann.

Neumarkt.

Geboren: dem Handarb. Schulze in Penenien ein Sohn; dem Bürger und Glaserstr. Weigt eine Tochter.

Altenburg.

Geboren: dem Collaborator Dr. Müller eine Tochter; dem Handarb. Fischer ein Sohn; dem Schuhmachersfr. Welsche eine Tochter. — Gestorben: die jüngste Tochter des Wagenschreibers Konniger, 5 J. alt, am Blutschlag.

Nächsten Donnerstag, den 28. Januar, Vormittags 11 Uhr, soll in der Altenburger Kirche allgemeine Beichte und Abendmahl gehalten werden. Anmeldung.

Rähnen. Am 10. October 1638 sank diese Fährre auf der Saale unter, wobei über 16 Personen ertranken; Möbius sagt hierüber in seiner Chronik Folgendes: „Den 10. Oct. 1638 kamen in der Sala zu Merseburg über 16 Personen umh. Denn es war dasumahl die Brücke eingerissen und eine Fährre von 3 Rähnen gemacht. Zu Mittag zwischen 2 und 3 Uhren setzen sich über 16 Personen darauf, haben auch viel schwere Wahren bey sich, so sie von Leipzig mit sich gebracht. Als sie nun mitten auf das Wasser kommen, welches dasumahl sehr groß gewesen, hat die Fährre Waker geschöpffet und geunken; die Leute (außer 2 Personen, welche an die steinerne Brücke geschwommen, und man ihnen heraus geholffen) send alle umkommen, unter welchen sonderlich gewesen Joachim Moritz, Bürger und Apotheker alhier u. s. w.“

Nachdem man lange an dem Wiederaufbau der Brücke gearbeitet hatte, wurde sie am 2. Aug. 1639 fertig; anfänglich mußte jede Person, welche darüber ging, 1 Pfennig geben, ein Schiebefährer 6 Pfennige; und für jedes Pferd mußte 1 Groschen bezahlt werden.

Im Jahre 1640 wurde die Brücke viermal ruiniert, und zwar zweimal von den Schweden (am 15. Januar und 30. Mai) und zweimal von den Sachsen (am 24. März und 13. November).

Im Mai 1641 wurde sie durch kaiserliche und sächsische Soldaten wiederhergestellt, worüber Möbius Folgendes sagt: „Den 19. May 1641 kamen 250 kaiserliche Müßketrirer und 50 kurfürstliche Reiter anhero, welche alsobald die Brücke baute; das Holz zu solcher Brücke nahmen sie von Andreas Kessel's Keller-Hause, welches sie theils abbrehen ließen. Die

Brücke wurde in zwei Tagen fertig, sie ist nicht gar köstlich gewesen."

Diese Brücke stand 23 Jahre, worauf ein Neubau erfolgte. Möbius sagt: „Die Brücke ist Anno 1661 von dem Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten und Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Christiano, Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, des Stiffts Merseburg Administratore, von neuen sehr fein und kostbar gebauet, und eine Aufziehs-Brücke darbey angeleget worden, welche zuvor an solcher Brücken nicht gesehen worden."

Um das Jahr 1700 befand sich, wie Vulprius erzählt, die Brücke noch in derselben Einrichtung, welche sie durch den eben genannten Herzog Christian erhalten hatte.

Im siebenjährigen Kriege wurde die Brücke öfter zerstört; zum erstenmale geschah dies am 31. Oct. 1757, wo sie durch die Franzosen abgebrannt wurde; sie wurde jedoch schon am 2. Nov. durch die Preußen wieder hergestellt. In den ersten drei Monaten des Jahres 1762 wurde sie viermal von den Desreichern demolirt; zum viertenmal geschah dies am 12. März, worauf die Brücke über ein Vierteljahr lang gänzlich fehlte. Da die Desreicher am 3. April auch die Kähne der hiesigen Fischer theils versägen theils hinwegschafften*), so mußte man in jener Zeit die Communication zwischen den beiden Saalufem auf andere Weise zu unterhalten suchen. Johann Christian Föllner sagt in seinen historischen Nachrichten bei dieser Gelegenheit: „Das Bier hat alle durch die Saale mit Seilen gezogen und geschlemmet werden müssen im Nischgarten bis aufs Werder so lange, bis oben am Wehre nachm Forberge (Vorwerke) zu einer Furch durchs Wasser gesucht und gefunden worden.“ Der Wiederaufbau der Brücke erfolgte in den ersten Tagen des Juli.

Am 20. März 1769 wurde die Brücke völlig neu überlegt, bis auf die untern Steifen, welche blieben.

Am 9. Juni 1773 früh um 1 Uhr begann die Abreibung der Brücke, an welcher alles verkauft und durchgefahren war, nach deren Beendigung ein Neubau eintrat.

Im Jahre 1786 ließ der damalige Kurfürst von Sachsen Friedrich August die Brücke neu und massiv erbauen, so wie sie der Hauptsache nach jetzt zu sehen ist.

Am 18. September 1813 ließ der damals in russischen Diensten stehende vormalig sächsische General-Lieutenant von Thielemann den östlichsten Bogen der Brücke gänzlich einhaden, aber schon am folgenden Tage wurde hier die Passage wieder hergestellt.

Im Jahre 1837 wurde das auf der Südseite der Brücke befindliche Trottoir gelegt.

Im Jahre 1848 wurde die steinerne Treppe gebaut, welche vom Dome nach der Brücke hinunter führt; sie besteht aus fünf Absätzen und hat gegenwärtig 57 Stufen. Vor ihrer Anlegung mußte man, um von der Gegend des Domplatzes nach der Brücke zu gelangen, dasern man nicht einen Privatdurchgang benutzen konnte, den Umweg durch die Oberburgstraße machen.

Sundescharfönn.

Im vorigen Herbst besuchte ein Engländer Bauhall, das berühmte Garten-Etablissement der französischen Metropole. Er war von seinem Hunde, einem großen Bullenbeißer, begleitet; da diesem aber der Eintritt verweigert wurde, so übergab ihm sein Herr der am Eingange der Gärten stationirten Polizeiwache. Nach einiger Zeit kehrte der Engländer zur Wache zurück, und sagte dem Unterofficier, seine Uhr sei ihm abhanden gekommen; wenn er ihm erlaube, seinen Hund mit in den Garten zu führen, so würde er den Dieb sehr bald entdecken. Seine Bitte wurde ihm gewährt. Er gab nun dem Hunde seinen Verlust zu verstehen, worauf dieser sofort zu suchen anfing. Nach kurzer Zeit sah man, wie er einen elegant gekleideten Herrn beschnupperte und ihn dann anfiel und stellte. Der Engländer behauptete fest, dieser Mann müsse seine Uhr haben, man durchsuchte daher den letzteren, und fand nicht allein die Uhr des Engländers, sondern auch noch sechs andere in seinen Taschen. — Noch merkwürdiger aber zeigte sich der Instinkt des edlen Thieres, als es die Uhr seines Herrn unter den sämtlichen übrigen herausfuchte und sie ihm brachte.

Folgendes Beispiel ist wohl noch bemerkenswerther. Herr Dumont, ein Kaufmann, welcher in der Rue St. Denis

in Paris wohnte, wettete eines Tages mit einem Freunde, daß sein Hund ein Sechslivrestück, welches er im Schmutze der Straße verbergen wolle, wieder finden und ihm zurückbringen würde. Die Wette wurde angenommen; Dumont zeichnete ein Sechslivrestück ganz genau und versteckte es tief in den Straßenschmutz. Viele Männer gingen nun weg, und erst nachdem sie eine ziemliche Strecke gegangen waren, rief Dumont seinem Hunde: „Such! verloren!“ zu. Caniche kehrte sogleich um, während sein Herr mit seinem Gefährten weiter ging. Unterdeß kam ein Reisender von Vincennes in einem offenen Cabriolet die Straße entlang gefahren und bemerkte zufällig das durch den Huf seines Pferdes hervorgeharte Geldstück, hielt an, stieg ab und nahm es auf. Als er eben sein Pferd in Bewegung setzte, um nach seiner Wohnung in der Rue Pontau-Gour zu fahren, kam Caniche athemlos an diese Stelle an — und als er sah, wie der Reisende das Geldstück einsteckte, folgte der kluge Hund dem Wagen, ging mit dem Reisenden in sein Haus und verließ ihn nicht auf Schritt und Tritt. Bald hatte er das Geldstück in der Tasche des Reisenden ausgewittert und ließ unablässig kreffend und springend auf und ab und um den Herrn herum. Dieser dachte sich, der Hund habe seinen Herrn verloren und seine Bewegungen und Zeichen von Jeneigung und der Freude, daß er Jemand gefunden, der sich seiner angenommen. Er beschloß daher, das hübsche Thier zu behalten. Er gab ihm gut zu fressen, und als er sich zur Ruhe legen wollte, nahm er ihn mit in sein Schlafzimmer. Raum hatte er seine Beinkleider abgelegt, so packte der Hund dieselben, und da der Herr glaubte, er wolle mit denselben spielen, so nahm er sie ihm wieder ab. Sogleich sprang das Thier an die Thür des Zimmers und fing an zu bellen; der Herr, im Glauben, er wolle hinaus, öffnete sie; da packte der Hund das Beinkleid abermals und ließ mit demselben eiligt davon. Der Fremde, in Schlafmüde und im wahren Sinne des Wortes sansculottes, jagte ängstlich hinterher, denn in der Tasche des Kleidungsstücks befand sich eine mit doppelten Napoleons'dors gefüllte Börse. So ging die Hezjagd fort, bis Caniche an das Haus seines Herrn kam, wo ihn der Fremde keuchend und voller Wuth einholte. „Ihr Hund hat mich bestohlen!“ rief er dem verwunderten Herrn des Thieres wüthend zu. „Mein Hund ist ein sehr ehrliches Thier,“ erwiderte dieser lachend, „wenn er Ihnen aber Ihre Beinkleider gestohlen, so hat er das aus dem Grunde gethan, weil Sie in Ihrer Tasche Geld haben, was nicht Ihnen gehört.“ Der Fremde wurde noch wüthender. „Beruhigen Sie sich nur,“ sagte der Andere, immer lachend, „wahrscheinlich haben Sie ein so und so bezeichnetes Sechslivrestück in Ihrer Börse, welches Sie am Boulevard St. Antoine gefunden haben, wo ich es hingelegt hatte, in der Ueberzeugung, daß mein Hund es sicher zurückbringen würde. Dies ist die Veranlassung zu dem an Ihnen verübten Diebstahle.“ — Des Fremden Zorn wich jetzt einem ebenso großen Erstaunen; er gab den Thaler seinem Eigenthümer zurück und konnte nicht umhin, das kluge Thier, welches ihm zu einer so ergötzlichen Jagd Veranlassung gegeben hatte, aufs Freundslichste zu lieblosen.

In der „Dublin Medicinal Press“ wird eine von Dr. S. Laffin in New-York angewandte Methode zur Heilung der Wasserfcheu vermittels des Electro-Magnetismus mitgetheilt, welche sich bereits vortheilhaft bewährt haben soll. Der Patient, bei welchem alle anderen Mittel wie gewöhnlich sehlgeschlagen hatten und welcher durch sein Umfichbeihen seiner Umgebung gefährlich war, wurde auf einer Matratze angegebunden; um beide Füße ward ein Kupferdraht gewunden. Dieser Draht wurde an den Conductor des negativen Pols befestigt und der Conductor des positiven Pols durch einen mit Essig und Salz getränkten Schwamm über den Hals, über das Rückgrat und andere Theile des Körpers geführt, mit der vollen Stärke der Batterie. Die Krämpfe hörten sofort auf, und unter dem Einflusse der Electricität nahm der Patient willig und ohne Abfcheu Flüssigkeiten zu sich; aber nur so lange, als der electriche Strom in Wirksamkeit war. Nachdem der Strom in zwölf Stunden zwölfmal je eine halbe Stunde angewandt worden, ging der Zustand der Wasserfcheu und der Wuth in einen der Seckrankheit ähnlichen über; der Patient erbrach sich, transpirirte, nahm Purgirmitel und fiel dann in Schlaf. Nach zwei Stunden erwachte er, über Kopfweh und große Schwäche klagend. Eine Woche darauf kehrte ein schwacher Anfall zurück; der electriche Strom, den er eben so stark scheute wie Wasser, ward wieder applicirt; Schlaf folgte und völlige Genesung. Aehnliche Resultate wurden auf gleichem Wege bei traumatischem Starrkrampfe erzielt.

*) Sie hoben auch die Thorflügel des Gotthardts- und Sixtirhs aus, und nahmen sie mit nach Freiburg, von wo sie erst gegen Ende des September zurückgeholt werden konnten. Das Gotthardtssthor hatte damals vier Flügel und das Sixtirhs zwei.